

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Regionen und Orte

Tauberbischofsheim

1933 - 1945

- 15-3 ***Nationalsozialistische Machtübernahme und Herrschaft im badischen Amtsbezirk/Landkreis Tauberbischofsheim*** / Joachim Braun. - Wertheim : Verlag des Historischen Vereins Wertheim, 2014. - 240 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Historischen Vereins Wertheim ; 8). - ISBN 3-921999-23-5 : EUR 15.90, EUR 11.90 (Preis für Mitglieder)
[#4281]

Bereits 1960 hatte Franz-Josef Heyen in einem Diskussionsbeitrag in der Zeitschrift ***Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*** gefordert, sich verstärkt der Erforschung der NS-Zeit auf lokaler und regionaler Ebene zuzuwenden. Bereits zu diesem Zeitpunkt, so die Überzeugung Heyens, seien die NS-Ideologie, die Lebensläufe führender Nationalsozialisten, die Geschichte des Widerstandes, die Verbrechen an den Juden sowie die Haltung einzelner Verbände weitgehend erforscht, dagegen fehle, so Heyen weiter, das Bild der Praxis im kleinen Bereich, das Bild des Alltages in der NS-Periode. Indem sich die Forschung den "kleinen Kreisen"¹ zuwende, könnten Gegenstände, wie der Kleinkrieg des Regimes gegen die Kirchen, der Größenwahn lokaler NS-Funktionäre, die Gleichschaltung der Publizistik usw. näher erforscht werden. Durch den Blick auf eine Alltagsgeschichte der NS-Zeit werde "das allgemeine Bild, wenn auch nicht korrigiert, so doch oft wesentlich modifiziert und damit wahrheitsgetreuer".² In diesem Sinne wies Heyen auf zahlreiche Themenfelder hin, so beispielsweise auf die Möglichkeiten passiven Widerstands und Resistenz, die Frage nach der individuellen Schuld oder auch nach der Rolle der lokalen Verwaltung für die Verbrechen der NS-Zeit.

Die Anregungen Franz Josef Heyens sind inzwischen Allgemeingut geworden. Schon längst hat sich in der Forschung die Überzeugung durchgesetzt, daß das NS-Regime eben kein monolithischer Block war und keineswegs alle Prozesse aus der Herrschaftszentrale in Berlin gesteuert wurden, im

¹ ***Zeitgeschichte und Landeskunde*** : zur Diskussion gestellt / Franz-Josef Heyen. // In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*. - 11 (1960), S. 401 - 409, hier S. 406.

² Ebd. S. 406 - 407.

Gegenteil: Angesichts des polykratischen Wirrwarrs unterschiedlichster Instanzen in der NS-Zeit konnten regionale und lokale Behörden sich erhebliche Gestaltungsspielräume schaffen³ und wirkten nicht selten in vorauseilendem Gehorsam im Hinblick auf Repressionsmaßnahmen verschärfend. Für den deutschen Südwesten ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe lesenswerter Studien entstanden, die sich mit der Etablierung und Ausgestaltung der NS-Herrschaft beschäftigen. Zu nennen ist beispielsweise Arbeiten über Mannheim,⁴ Heilbronn,⁵ Radolfzell⁶ oder Lörrach.⁷ An diese Studien schließt die vorliegende Arbeit von Joachim Braun zur Machtergreifung und Ausgestaltung der NS-Herrschaft im Nordosten des ehemaligen Großherzogtums Baden, konkret dem Amtsbezirk Tauberbischofsheim, an.⁸ Der Amtsbezirk Tauberbischofsheim kann als periphere Region angesprochen werden. Auch nach der Zusammenlegung mit dem Amtsbezirk Boxberg Mitte der 1920er Jahre verfügte der Amtsbezirk über lediglich sechs Städte, von denen nur zwei mehr als zweitausend Einwohner hatten, denen 23 Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern gegenüberstanden.⁹ Die landwirtschaftliche Struktur wird deutlich mit einem Blick auf die Gewerbestatistik. So finden sich im Amtsbezirk Tauberbischofsheim über 7000 landwirtschaftliche Betriebe, in der Regel mit einer Wirtschaftsfläche von unter 10 ha. Demgegenüber bestanden lediglich neun Fabriken mit mehr als 20 Beschäftigten. Die starke landwirtschaftliche Prägung machte den Bezirk besonders krisenanfällig, ein geringfügiger Aufschwung konnte nur für die Jahre 1925 - 1926 verzeichnet werden: "Bereits 1928 mehrten sich ... die Anzeichen einer neuen wirtschaftlichen Rezession, die zuerst in

³ S. etwa **Selbstbehauptung durch Selbstgleichschaltung** : die Konstanzer Stadtverwaltung im Nationalsozialismus / Jürgen Klöckler. - Ostfildern : Thorbecke, 2012. - 482 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen ; 43). - ISBN 978-3-7995-6843-2 : EUR 39.00.

⁴ **Der Landkreis Mannheim im Nationalsozialismus** / Peter Kaiser. - Heidelberg : Rhein-Neckar-Kreis, 2009. - 351 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - (Bausteine zur Kreisgeschichte / Rhein-Neckar-Kreis ; 9). - Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-932102-20-2 : EUR 20.00 [#0923]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314620419rez-1.pdf>

⁵ **Heilbronn um 1933** : eine Stadt kommt unter das Hakenkreuz / Christhard Schrenk. // In: Heilbronnica. - 5 (2013) [#3445], S. 263-285. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398121117rez-1.pdf>

⁶ **"Eine böse Mißwirtschaft"** : Radolfzell 1933 - 1935 / Sebastian Hausendorf. - Konstanz ; München : UVK-Verlagsgesellschaft, 2013. - 222 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - (Hegau-Bibliothek ; 153). - ISBN 978-3-86764-391-7 : EUR 19.99 [#2997].

⁷ **Lörrach und der Nationalsozialismus** : zwischen Fanatismus und Distanz / Robert Neisen. Hrsg.: Stadt Lörrach, Stadtarchiv. - Nachdr., 1. Aufl. - Bötzingen : doRi-Verlag und Werbung, 2013. - 280 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-9814362-3-5 : EUR 27.80 [#3394]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398842485rez-1.pdf>

⁸ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1070402761/04>

⁹ Bei der Vorstellung des Kreises Tauberbischofsheim müßte es auf S. 8 statt 530,5 qm richtig 530,5 qkm heißen. - Vielleicht sollte sich der Historischen Verein Wertheim auch mal um eine 13stellige ISBN bemühen.

der Landwirtschaft registriert wurden. Nach Jahren guter Ernten verzeichneten die Landwirte erstmals einen Rückgang der Erträge und der Erlöse für ihre Produkte. Bei sinkenden Preisen und der damit verbundenen Unverkäuflichkeit ihrer Produkte wuchs die Verschuldung vor allem der Kleinbauern" (S. 9). Dementsprechend fehlte Geld für Investitionen, was sich wiederum negativ auf den Geschäftsgang im örtlichen Handel und Gewerbe auswirkte. Eine Folge der wirtschaftlichen Krisenerscheinung war die verstärkte Auswanderung nach Amerika, aber auch eine Binnenmigration in größere Städte, in denen es zunehmend zur Bettelei kam. Auch die Gemeinden waren durch die fehlenden Steuereinnahmen und die gleichzeitige Notwendigkeit, wertschaffende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu finanzieren, überfordert.

Gerade die wirtschaftliche Krise war, wie der Autor zeigt, ein Anknüpfungspunkt für die Propaganda der Nationalsozialisten. Diese konnten bereits bei den Reichstagswahlen 1928 in den protestantischen Gemeinden erste nennenswerte Erfolge erzielen, so in Schwabhausen, wo die NSDAP bereits zu diesem Zeitpunkt fast 45 % der Stimmen erhielt. Dem stand jedoch ein weitgehend stabiles katholisches Milieu in der weit überwiegenden Mehrzahl der Orte des Amtsbezirks gegenüber. Gleichwohl gelang es der NSDAP zwischen der Landtagswahl 1929 und der Reichstagswahl 1930 "sich allmählich organisatorisch zu konsolidieren und ihre Expansion voranzutreiben. So entstanden ab 1930 neue Ortsgruppen und Stützpunkte in Dainbach, Großrinderfeld, Grünzfeld, Lauda, Sachsenflur und Tauberbischofsheim" (S. 21). Insgesamt konnten die Nationalsozialisten bis zum Juli 1932 im Amtsbezirk Tauberbischofsheim 24,5 % der Stimmen für sich gewinnen; Braun zeigt dabei, daß auch in diesem Amtsbezirk sich vor allem evangelische Wähler bis zu den Märzahlen 1933 als anfällig erwiesen, wogegen in überwiegend katholischen Gemeinden der NSDAP deutlich weniger Stimmengewinne gelangen.

Im folgenden schildert der Autor im zweiten Kapitel *Die Machtübernahme der Nationalsozialisten im Amtsbezirk Tauberbischofsheim* (S. 32 - 38), wobei diese eingebettet wird in die Darstellung der entsprechenden Entwicklung auf Reichs- und auf Landesebene. Hieran schließt sich der Blick auf die Gleichschaltung des öffentlichen Lebens an. Behandelt werden in diesem Zusammenhang Maßnahmen gegen unliebsame Beamte, wobei deutlich wird, mit welcher Radikalität die Nationalsozialisten voringen. Der Autor schildert dementsprechend nicht nur die Gleichschaltung der Kreis- und Gemeindeverwaltungen, sondern sämtlicher nur erdenklicher Verwaltungen: "Aber nicht nur die staatlichen Behörden gerieten unter den Einfluß der NSDAP, sondern auch die Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, des Badenwerks, der Feuerwehr sowie diejenigen von Banken, Sparkassen, Spital- und Darlehensfonds im Bezirk" (S. 42). Exemplarisch stellt er die "Gleichschaltung" der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Tauberbischofsheim dar.

Ausführlich und anschaulich wird auch das Vorgehen gegen "unzuverlässige Gemeinderäte" beschrieben. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Reichstagswahl vom März 1933 mußten auch kommunale Parlamente neu

gebildet werden. Im Amtsbezirk Tauberbischofsheim bestanden jetzt nur noch zwei politische Kräfte, Zentrum und Nationalsozialisten, wobei die katholische Partei noch immer stärker war als die NSDAP. Braun kann zeigen, daß viele Gemeindevertreter der Zentrumspartei nicht willens waren, ihre kommunalen Mandate aufzugeben (auch nach Auflösung der Zentrumspartei) und in gewissem Sinne gegen ihre Entmachtung Widerstand leisteten, der freilich bis Ende September 1933 gebrochen wurde.

An die Darstellung der "Gleichschaltungsmaßnahmen" in der Verwaltung schließt sich der Blick auf *Die ‚Gleichschaltung‘ des Wirtschaftslebens und des gesellschaftlichen Lebens* an (S. 62 - 89). Hierbei schildert der Autor entsprechende Entwicklungen in Handel, Handwerk und Gewerbe sowie in der Landwirtschaft. Erneut wird hier die Brutalität deutlich, mit der das gesellschaftliche Leben im Sinne des NS - Unrechtsregimes umgestaltet wurde, so wenn der Autor beispielsweise auf die „Gleichschaltung“ eines Bienenzuchtvereins in Tauberbischofsheim hinweist.

Mit welcher Radikalität oppositionelle Meinungen ausgeschaltet wurden, kann der Autor schließlich am Vorgehen gegen die lokale Presse belegen. Bis 1933 dominierte im Amtsbezirk Tauberbischofsheim der **Tauber- und Frankenbote** (katholisch). Daneben bestanden der **Bauländer Bote** (bis 1933 mit der Nebenausgabe **Tauber- und Schöpfergründer Tagblatt für Lauda und Umgebung**), die **Wertheimer Zeitung** sowie der **Würzburger Generalanzeiger**; die drei letztgenannten Blätter waren in ihrer Tendenz deutschnational und vor allem die **Wertheimer Zeitung** und der **Bauländer Bote** wandten schon in der Endphase der Weimarer Republik der örtlichen NSDAP zunehmend mehr wohlwollende Aufmerksamkeit zu. Ab Frühjahr 1933 kam es jedoch zur Gründung des NS-Organs **Volksgemeinschaft** in Tauberbischofsheim, das sich mit großer Brutalität darum bemühte, die gegnerischen Blätter, vor allem den **Tauber- und Frankenboten**, auszuschalten. Bewußt entzog die badische Regierung allen anderen Organen die amtlichen Bekanntmachungen, um diese wirtschaftlich zu schwächen, genauso wie Gemeindebedienstete dazu verpflichtet wurden, ausnahmslos die **Volksgemeinschaft** zu halten. Das Argument Geldmangel ließ man dabei nicht gelten, vielmehr wurden Aufstellungen über die finanziellen Verhältnisse der Gemeindebediensteten erstellt, so daß man genau nachvollziehen konnte, wer über genügend Mittel verfügte, um das NS-Blatt zu abonnieren. Der **Tauber- und Frankenbote** kam schließlich 1936 "unter nationalsozialistische Führung" (zit. S. 88). **Wertheimer Zeitung** und **Bauländer Bote** wie auch der **Würzburger Generalanzeiger** mußten ihre Tätigkeit 1940/41 einstellen, wobei die Betriebsstillegungen angesichts des Krieges unter dem Vorwand Papiermangel erfolgten.

Die Gleichschaltung der Gesellschaft untersucht Braun zudem an Veränderungen im Schulwesen; hier wurden neue Lehrpläne durchgesetzt mit Weltanschauungsfächern wie Vererbungslehre, Rassen- und Familienkunde. Behandelt wird gleichfalls die nationalsozialistische Inszenierung im Rahmen der NS-Fest- und Feiernkultur, während das Regime zugleich seine Erfolge bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen pries. Durch die Ausschreibung von Bauarbeiten konnte vor allem in Lauda die Arbeitslosenzahl schnell ge-

senkt werden, so daß schon im August 1933 vollmundig verkündet werden konnte, "auch Lauda frei von Arbeitslosen" (zit. S. 108). In Tauberbischofsheim zogen sich derartige Bemühungen länger hin.

Wurde die Bevölkerung auf der einen Seite mit Verlockungen geködert, so standen auf der anderen Seite brutale Repressionsmaßnahmen gegen Andersdenkende. Braun legt zunächst die Entwicklung der NSDAP und der ihr angeschlossenen Gliederungen (SA, SS, HJ, BDM) dar, woran sich die Schilderung der verschiedenen Überwachungs- und Repressionsmaßnahmen gegen Andersdenkende anschließt. Schwerpunkte bilden hier vor allem die Darstellung des *Terrors gegen die Juden* (S. 146 - 166) sowie *Der Kampf gegen die katholische Kirche* (S. 179 - 204). Dabei kann der Autor aufzeigen, wie unmenschlich Schikanen und Terrormaßnahmen gerade in den ersten Tagen des Zweiten Weltkrieges u.a. in Kilsheim, aber auch in Grünsfeld, Königheim, Tauberbischofsheim und Wenkheim auf Veranlassung des NS-Kreisleiters ohne die Zustimmung der Zentrale in Karlsruhe durchgeführt wurden - mithin wird hier deutlich, wie sich das Regime an der Basis nochmals radikalisierte und die vielen kleinen Nationalsozialisten vor Ort sich an Brutalität gegenseitig überboten.

Die beiden letzten Kapitel des Bandes sind dem *Zweiten Weltkrieg und dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur* (S. 205 - 222) sowie der *Entnazifizierung* (S. 223 - 228) im Kreis Tauberbischofsheim gewidmet: Während des Zweiten Weltkrieges lag der Amtsbezirk Tauberbischofsheim weit weg von der Front, dementsprechend wurden hierher Personen aus kriegsgefährdeten Gebieten sowie z.T. auch Industriebetriebe evakuiert. Als ländliche Region mußte der Amtsbezirk Tauberbischofsheim kaum Luftangriffe befürchten. Lediglich die letzten Kriegstage (letzte März-, erste Aprilwoche) waren geprägt durch schwere und verlustreiche Kämpfe, so in Königshofen und am Turmberg. Die Darstellung ist an dieser Stelle ein wenig lang geraten, zugleich wäre es wünschenswert, den Band mit einigen Karten zu versehen - gerade für Leser, die sich in der Region Main-Tauber nicht so gut auskennen und sich dementsprechend nur schwer eine Vorstellung über den Frontverlauf in den letzten Kriegstagen machen können.

Diese kleine Kritik ändert nichts daran, daß Joachim Braun eine sehr lezenswerte Studie zur Geschichte des Amtsbezirks Tauberbischofsheim während der Jahre 1933 - 1945 vorgelegt hat.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz429816189rez-1.pdf>